

ABAP-Reise 20. – 21.06.2014 – Genf

24 Architektinnen/ Planerinnen sind bei schönstem Sommerwetter unterwegs nach Genf und freuen sich, die westliche Stadt der Schweiz kennen zu lernen.

Am ersten Tag entdecken wir die Altstadt und seinen „Fazy Gürtel“, danach das neue Quartier von Cressy mit zwei Objekten:

Unser Rundgang beginnt beim neuen umgebauten Bahnhof Genf. Die Berner Architekten GWJ und Itten + Brechbühl haben versucht, eine neue Verbindung zwischen den Quartieren Nord und Süd von Genf zu ermöglichen.

Danach gehen wir auf den Spuren der alten Stadtmauern: von Kirche zu Tempel, von Synagoge zu Schule, Theater und Konzerthäuser. Die Stadt entwickelte sich mit grossen Boulevards und kleinen Plätzen.

Ab in die Altstadt bis zur Maison Tavel, wo wir ein Modell der Altstadt anschauen. Frau Riedener erzählt uns Geschichten zu den „Maisons Genevoises“, Eingangstoren und Brücken, sowie über die Entwicklung der Stadt und die Aufstockung der Häuser.

Via la Grande Rue spazieren wir bis zum Le pont de l'Île, wo wir auf der Dachterrasse des „Bateau Lavoir“ unser Mittagessen genießen können, direkt am Ufer der Rhône.

Am Nachmittag fährt uns das Schiff weit vom Stadtzentrum weg, über La Jonction bis zum Parc des Evaux, wo wir das neue Städtebauliche Quartier von Cressy entdecken. Es ist erholsam, mitten in der Stadt das schöne natürliche Rhone Ufer zu entdecken. Die Studenten „sünnele“ auf den neuen Uferanlagen. Wir sind überrascht von den vielen Vögeln, Biber usw. Merci grüne Natur, wir genießen es!

Nach einem kleinen Spaziergang durch den Wald und Parc des Evaux, kommen wir im Quartier de Cressy an, der ehemaligen Stadtgärtnerei von Genf.

Zwei beeindruckende Objekte dürfen wir hier mit den Architekten besichtigen:

- L'ecole de Cressy von Lamunière et Devanthery Architekten, Genf: 4 Kuben mit einer Doppelschicht – Fassade aus Glas. Das städtebauliche Konzept der Anlage wirkt sehr transparent.

- Die Coopérative L'équilibre: Von atba Architekten, Genf. Ein Minergie P Eco- Bau. Der Architekt erklärt uns das Konzept der Ökologie, der Materialien und Architektur.

Nach diesen Nachmittag im Grünen fahren wir mit dem Tram zurück in das „Kaos“. Es ist 18.00, überall gibt's Stau. Wir spüren sofort die Goss-Stadt Stimmung... der Apéro im Hotel dient zum Rückblick auf den Tag und als Einstimmung auf den Abend. Manche gehen zur Fête de la musique, andere in die Altstadt, um den Tag ausklingen zu lassen.

Samstag

Heute besichtigen wir zwei dichte und populäre Viertel, Plainpalais und Les Paquis/Sécheron. Plainpalais bietet viel Neues, wir beginnen mit dem Musée d'Ethnographie von Graber und Pulver Architekten Bern, es ist noch im Bau, inklusiv Gartenanlagen. Weiter geht's zur Rue du bois Melly, um den Wohnungsbau von Ehrenbold und Schudel Architekten Bern anzuschauen. Entlang der Arve gibt's auch eine schöne Promenade bis zur „Wilsdorf Brücke“ von Brodbeck Roulet Architekten Genf, einer Metall – Struktur über die Arve. Von da sieht man auch den umgebauten Fernsehturm mit seiner neu gestalteten Fassade, welche mit ihrer optischen Täuschung das Auge verwirrt.

Zeit für Café am Boulevard Carl Vogt, gegenüber der Carl Vogt Siedlung aus den 60er Jahren, des berühmten Architekten Honegger.

Um 11.00 treffen wir am Boulevard St Georges ein für eine Führung zum farbigen Bürogebäude von Sauerbruch und Hutten Architekten. Leider ist das Gebäude nur von Aussen zu besichtigen, das städtische Verwaltungsgebäude ist geschlossen.

Mittagessen im Café Gallay und dann geht's weiter ins nächste Viertel von Genf: Les Paquis. Hier wurde entlang der Bahn und in dieser industriellen Lage, südlich vom Quartier des Nation viel Neues für die Internationalen Gesellschaften gebaut: Büros, Wohnungen...

Wir besichtigen das Studentenhaus IHEID der jungen Architekten Lacroix-Chessex. Kleine feine gebogenen Riegel am Gleis, beeindruckend! Ende der Besichtigungen.

Wer noch Lust hat, geniesst ein Eis in les Bains des Paquis, der berühmten Badi der 30er Jahre, direkt am See.

Genf: viel haben wir gesehen. Viel Neues, dicht und abwechslungsreich. Die Stadt entwickelt sich noch immer gut, städtebaulich, ökologisch und architektonisch. Es gäbe noch viel zu entdecken, aber wir konnten schon einen ersten Blick auf diese grossartige Stadt werfen. Und das erst noch bei schönem Sommerwetter.